

Mindeststandards für die schriftliche Reifeprüfung aus Latein und Griechisch

Inhalt:

| | |
|---|----------|
| 1. Theoretische Überlegungen | Seite 1 |
| 1.1. Definition von Kompetenzniveaus | Seite 1 |
| 1.2. Maximalstandard | Seite 2 |
| 1.3. Ermittlung des Minimalstandards | Seite 3 |
| 1.4. <i>Standard Setting</i> – Vergleichbarkeit der Aufgabenschwierigkeit | Seite 4 |
| 2. Spezielle Beschreibungen | Seite 5 |
| 2.1. Definition der/des MKK im Bereich ÜT (vierjähriges Latein) | Seite 5 |
| 2.2. Definition der/des MKK im Bereich IT (vierjähriges Latein) | Seite 10 |

Mindeststandards für die schriftliche Reifeprüfung aus Latein und Griechisch

1. Theoretische Überlegungen

Eine zentrale Zielsetzung der SRP besteht darin, die Vergleichbarkeit von Schülerleistungen zu erhöhen.¹ Dies verlangt einen Perspektivenwechsel: Leistungsmessungen sollen nicht von kleinen Referenzgruppen abhängen,² sondern sich an einem absoluten Standard orientieren. Während die lebenden Fremdsprachen auf die Vorgaben des „Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen“ (GERS) zurückgreifen konnten, war es in den klassischen Sprachen Latein und Griechisch Aufgabe von ministeriellen Arbeitsgruppen, je ein Zielniveau für das vier- und das sechsjährige Latein und für Griechisch zu definieren. Ergebnisse dieser Arbeit waren zum einen die Kompetenzmodelle (KM)³ und zum anderen die Beschreibung der sogenannten Minimal Kompetenten Kandidatin bzw. des Minimal Kompetenten Kandidaten (MKK)⁴.

1.1. Definition von Kompetenzniveaus

Die Ausrichtung der neuen Testaufgaben an den KM erforderte neben dieser qualitativen Beschreibung auch eine Quantifizierung dessen, was bei der SRP im vierjährigen, im sechsjährigen Latein und in Griechisch vorausgesetzt werden darf. Es war notwendig, Kompetenzniveaus⁵ zu definieren.

Kompetenzen können als Kontinuum von Null („no proficiency“) bis 100 („perfect performance“)⁶ verstanden werden. Dieses Kontinuum kann künstlich in einzelne Niveaustufen unterteilt werden, wie es z.B. vom GERS (s.o.) her bekannt ist. Auch für Latein und Griechisch galt es, einen Abschnitt aus dem Kontinuum „Übersetzungskompetenz“ bzw. „Interpretationskompetenz / Texterschließungskompetenz“ auszuwählen, an dem sich die neuen Aufgabenstellungen der SRP orientieren. Eine Kompetenzstufe definiert sich über einen sogenannten Maximalstandard und einen

1 Vgl. <https://www.bmb.gv.at/schulen/unterricht/ba/reifepruefung.html> (Stand 12.06.2017).

2 Vgl. Ebel (1962, 18) nach Reinhard Hilke, Grundlagen normorientierter und kriteriumorientierter Tests, Eine kritische Auseinandersetzung mit der klassischen Testtheorie und den logistischen Testmodellen, Bern et al. 1980.

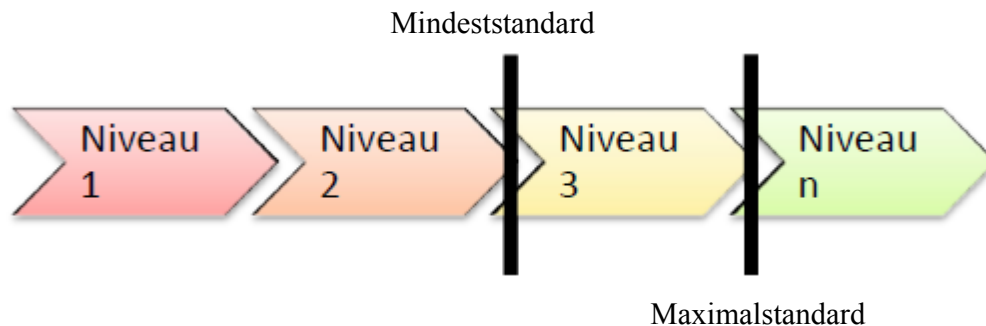
3 <https://www.srdp.at/downloads/dl/kompetenzmodell-latein/> (vier- und sechsjährig in eigenen Dokumenten) und <https://www.srdp.at/downloads/dl/kompetenzmodell-griechisch/> (Stand: 12.06.2017).

4 https://www.srdp.at/downloads/?tx_solr%5Bfilter%5D%5B0%5D=subject%253A%252FKlassische%2BSprachen&tx_solr%5Bfilter%5D%5B1%5D=documentType%253A%252FBegleitmaterialien%252FRichtlinien%252C%2BKonzepte%2B%2526%2BModelle (Stand 12.06.2017).

5 Vgl. Jürgen Rost, Definition von Kompetenzniveaus mit Hilfe von Mischverteilungsmodellen, in: Bärbel Beck, Eckhard Klieme (Hgg.), Sprachliche Kompetenz, Konzepte und Messung, DESI-Studie (Deutsch Englisch Schülerleistungen International), Weinheim und Basel 2007, 100–106 (Zitat 100).

6 Vgl. hierzu Robert Glaser, Instructional Technology and the Measurement of Learning Outcomes. Some Questions. American Psychologist 118, 1963, 519–521 (aus: http://131.193.130.213/media/glaser_r_1963.pdf; Stand: 26.07.2010).

Minimalstandard. Während ersterer beschreibt, was bei einer Prüfung höchstens vorausgesetzt werden darf, gibt der Minimalstandard vor, was eine Kandidatin / ein Kandidat mindestens leisten muss, um die Prüfung gerade noch zu bestehen.



Bei der Niveaufinition für die SRP aus Latein und Griechisch wurde folgende Vorgehensweise gewählt: Ein Team von erfahrenen Lehrpersonen bestimmte auf der Basis des gültigen Lehrplanes, was eine Schülerin oder ein Schüler nach vier oder sechs Jahren Latein bzw. nach vier Jahren Griechisch können muss; in Latein wurden zwei Kompetenzstufen definiert: eine Zielstufe für die vierjährige und eine für die sechsjährige Variante. Als Korrektiv dieser Einschätzungen dienten die Ergebnisse von in den Jahren 2009-2011 österreichweit durchgeführten Feldtestungen⁷, die zeigten, über welches Kompetenzniveau österreichische Latein- bzw. Griechisch-Schülerinnen und -Schüler der 8. Klassen tatsächlich verfügen. Die Validität dieser Ergebnisse wird aufgrund der Post-Test-Analysen laufend überprüft.

1.2. Maximalstandard

Der Maximalstandard für Latein und Griechisch wurde in den KM beschrieben. Hier sind alle Fertigkeiten und sprachlichen Phänomene taxativ aufgelistet, die bei der SRP getestet und vorausgesetzt werden. Aufgaben oder Textstellen, die zusätzliches Wissen oder Können verlangen, sind nicht zulässig bzw. müssen durch Angaben erklärt werden.⁸

7 Österreichweite Feldtestungen wurden im Herbst 2009, im Herbst 2010 und im Herbst 2011 durchgeführt. Dabei wurden jeweils zwei Reifeprüfungsaufgaben an 100 bis 160 Probanden getestet. Ergebnisse zur 2. Feldtestung und 3. Feldtestung in https://www.srdp.at/downloads/?tx_solr%5Bfilter%5D%5B0%5D=subject%253A%252FKlassische%2BSprachen&tx_solr%5Bfilter%5D%5B1%5D=documentType%253A%252FBegleitmaterialien%252FPublikationen (Stand: 12.06.2017)

8 Im KM für L4 kommt z.B. das Stilmittel „Trikolon“ nicht vor; es darf also in den Arbeitsaufgaben des Interpretationsteils nicht danach gefragt werden. Ebenso sind z.B. verkürzte Perfektformen nicht genannt. Kommt eine solche im Übersetzungs- oder Interpretationstext vor, muss sie erklärt werden.

1.3. Ermittlung des Minimalstandards

Der Minimalstandard gibt an, was eine Kandidatin oder ein Kandidat können muss, um einen Test gerade noch positiv zu bestehen und damit als „minimal kompetent“ zu gelten. Da in Latein und Griechisch der *Cutscore*, also die Bestehensmarke, bei 50% liegt, müssen 50% aller Testaufgaben für den MKK lösbar sein. Die Beschreibung eines Minimalstandards ist notwendig, um Jahr für Jahr vergleichbar und angemessen schwierige Tests erstellen zu können. Sie wird auf der Basis von schwierigkeitsgenerierenden Faktoren entwickelt, die entweder vor dem Hintergrund theoretischer Modelle⁹ oder auf der Basis von empirischen Untersuchungen, z.B. qualitative und quantitative Analyse von Schüler-(fehl)leistungen,¹⁰ erschlossen werden können. Beide Methoden spielen im Falle der SRP aus Latein und Griechisch eine Rolle.

Als bedeutendste textinhärente Schwierigkeitsfaktoren, die insbesondere für die Einschätzung der **Schwierigkeit des Übersetzungsteils bzw. der einzelnen Checkpoints** relevant sind, können ausgehend von österreichweiten Feldtestungen und unter Berücksichtigung verschiedener Fachdidaktiker¹¹ folgende isoliert werden:

sprachlich / stilistisch

- **semantische, formale und funktionale Mehrdeutigkeit**
- **inner- und zwischensprachliche Verwechselbarkeit**
- **starke zwischensprachliche Kontraste**
- **vom Deutschen abweichende Wortstellung**
- **fehlende Vertrautheit mit Sprachformen**

inhaltlich

- **fehlende Vertrautheit mit dem textpragmatischer Hintergrund**
- **komplexe Gedankenführung**

Im **Interpretationsteil** kommen unterschiedliche Aufgabenformate zum Einsatz

9 Carl James, Zur Rechtfertigung der kontrastiven Linguistik, in: Gerhard Nickel (Hg.), Reader zur kontrastiven Linguistik, Frankfurt 1972, 21–38.

10 Vgl. Hermann Niedermayr, Fehleranalyse und Fehlertherapie, in: *Ianus* 10, 1989, 24–39. Hermann Niedermayr, Standardisierung und Kompetenzorientierung im österreichischen Lateinunterricht, Erste Erfahrungen und mögliche didaktische Folgerungen, in: *LF* 72, 2010, 1–16. Rainer Nickel, Aus Fehlern lernen, in: *AU* 6/2000, 2–17.

11 Zu schwierigkeitsgenerierenden Faktoren vgl. u.a. EPA (1975), Rainer Nickel, Schwierigkeit und Schwierigkeitsgrad, in: Wilhelm Höhn, Norbert Zink (Hgg.), *Handbuch für den Lateinunterricht, Sekundarstufe II*, Frankfurt am Main 1979, 178–190; Ulrich Tipp, Leistungserhebung und Leistungsbewertung, in: Joachim Gruber, Friedrich Maier (Hgg.), *Fachdidaktisches Studium in der Lehrerfortbildung, Alte Sprachen 1*, München 1979, 122–162.

Vgl. Peter Kuhlmann, *Lateinische Literaturdidaktik*, Bamberg 2016, 33–36; Thomas Doepner, Übersetzung und Texterschließung, in: Thomas Doepner, Marina Keip (Hgg.), *Interaktive Fachdidaktik Latein*, Göttingen 2010, 81–88

Eine Aufgabe ist schwierig,

- wenn sich die Fragestellung auf eine schwierige Textpassage bezieht (s.u.),
- wenn die Fragestellung eine hohe kognitive Leistung verlangt (z.B. Abstrahieren oder Konkretisieren, Kombinieren von verschiedenen Informationen),
- wenn die richtige Antwort nur durch sehr genaue Analyse und durch Miteinbezug des Kontextes identifiziert werden kann, da bei einer oberflächliche Analyse ein Distraktor eine falsche Antwort suggeriert.

1.4. Standard Setting – Vergleichbarkeit der Aufgabenschwierigkeit

Bei der Taskerstellung achten die Item-Writer/innen darauf, dass 50% der Aufgaben der Beschreibung des Minimalstandards entsprechen. Im *Standard Setting* - Verfahren werden die Aufgaben von einem Team aus 8-10 Juror/innen, sogenannten Rater/innen, auf ihre Schwierigkeit hin eingeschätzt. Als Methode dient das als *Angoff Rating* bekannte und weit verbreitete Verfahren,¹² bei dem die Rater/innen bei dichotomen Items bestimmen, ob die/der MKK diese voraussichtlich lösen kann oder nicht, bei polytomen Items, wie viele der Punkte von der/von dem MKK erreicht werden.¹³

Da der *Cutscore* in der SRP aus Griechisch und Latein nicht variiert wird, sollen in Summe jeweils 30 Punkte (von insgesamt 60) für den MKK erreichbar sein, wobei in jedem der beiden Kompetenzbereiche (Übersetzen und Interpretieren) die Hälfte der Punkte erreicht werden muss. Gegebenenfalls müssen Items angepasst, d.h. durch schwierigere oder leichtere ersetzt werden.

Im Lauf der Entwicklung der neuen SRP wurden diese theoretischen Überlegungen in eine praxisorientierte Auflistung umgesetzt. Diese konkretisiert, was eine Kandidatin oder ein Kandidat mindestens können soll, um die SRP aus dem vierjährigen und dem sechsjährigen Latein bzw. aus Griechisch zu bestehen.

12 Vgl. hierzu Gregory J. Cizek, Michael B. Bunch, *Standard Setting, A Guide to Establishing and Evaluating Performance Standards on Tests*, Thousand Oaks, London, New Delhi 2007, 81–95.

13 Vgl. William H. Angoff, *Scales, Norms, and Equivalent Scores*, in: Robert L. Thorndike, *Educational Measurement, Second Edition*, Washington 1971, 508–600 (Zitat 514–515): A systematic procedure for deciding on the minimum raw scores for passing and honors might be developed as follows: keeping the hypothetical „minimally acceptable person“ in mind, one could go through the test item by item and decide whether such a person could answer correctly each item under consideration. If a score of one is given for each item answered correctly by the hypothetical person and a score of zero is given for each item answered incorrectly by that person, the sum of the item scores will equal the raw score earned by the „minimally acceptable person.“

2. Spezielle Beschreibungen

2.1. Definition der/des MKK im Bereich ÜT (vierjähriges Latein)

Die/Der MKK kann den Sinn von klar strukturierten lateinischen Texten verstehen und wiedergeben sowie lexikalische, morphologische und syntaktische Phänomene erkennen und anhand dieser Informationen zu einer richtigen Übersetzung gelangen, wenn

- der Kontext eine für die/den MKK eindeutige Lösung nahelegt,
- die unter A (Sinn), B (Lexik), C (Morphologie), D (Syntax) angeführten Bedingungen mehrheitlich zutreffen.

A) Sinn

Die/Der MKK kann den **Gesamtsinn des Textes** erschließen, wenn

- die Einleitung präzise auf den Inhalt des Textes hinführt,
- der Inhalt des Textes für die/den MKK **leicht** verständlich ist, (**klare, chronologisch aufgebaute Erzählstruktur, anschauliche Beschreibung**, nicht vorausgesetztes Sachwissen bzw. nicht eindeutige Bezüge durch Anmerkungen erläutert)
- Die/Der MKK den Inhalt des Textes mit seiner Erfahrungswelt in Beziehung setzen kann,
- die ersten Sinneinheiten für die/den MKK mehrheitlich zu bewältigen sind,
- die Übersetzung lexikalisch, morphologisch oder syntaktisch schwieriger Passagen durch Angaben erleichtert ist.

Die/Der MKK kann den **Sinn einer Sinneinheit** erschließen, wenn

- der Inhalt der Sinneinheit für die/den MKK nachvollziehbar ist,
- die logischen Beziehungen im Text explizit ausgedrückt sind,
- die Handlungsträgerinnen und -träger eindeutig identifizierbar sind,
- die Schlüsselwörter der Sinneinheit den in B (Lexik) genannten Bedingungen gerecht werden,
- **die Wortstellung der Sinneinheit der im Deutschen üblichen nahe kommt und eine lineare Dekodierung ermöglicht,**
- die Struktur des Satzgefüges überschaubar ist,
- **nicht schwierige morphologische Phänomene und/oder syntaktisch komplexe Passagen das Verständnis der Sinneinheit erschweren.**

B) Lexik

Die/Der MKK kann die kontextuell richtigen Wortbedeutungen erschließen, wenn

- das Wort in lateinischen Texten **sehr** häufig vorkommt,
- die kontextuell passende Wortbedeutung zu den geläufigen Bedeutungen des Wortes gehört,
- die Wortart des betreffenden Wortes eindeutig bestimmbar ist,
- die kontextuell passende Wortbedeutung im Wörterbuch leicht zu finden ist,
- keine Verwechslungen aufgrund lautlicher und graphischer Ähnlichkeiten naheliegen,
- nicht aus anderen Sprachen fälschlich interferiert werden kann (vgl. *faux amis*),
- die Semantik des Wortes geläufig ist,
- die deutsche Bezeichnung im Wortschatz der/des MKK aktiv verfügbar ist,
- das Wort in einer Sinneinheit aufscheint, die den Kriterien von A (Sinn) entspricht.

C) Morphologie

Allgemein

Die/Der MKK kann Formen erkennen und richtig wiedergeben, wenn

- sie durch den leicht nachvollziehbaren Kontext nahegelegt werden (z.B. Präpositionen **unmittelbar vor dem Nomen**, Verbvalenz, **gleiche Lautung in der Kongruenz**),
- es sich um **regelmäßige bzw. häufig vorkommende unregelmäßige Formen (wie z. B. *vim, vi; potest, fuit; bene*) handelt**,
- nicht aus anderen Sprachen fälschlich interferiert werden kann (z.B. lat. Adverb im Positiv auf *-iter* – dt. Komparativ auf *-er*),
- dieselbe grammatikalische Struktur auch im Deutschen verwendet wird (z.B. nicht: *iubeor, dicimini, mihi persuadetur*),
- sie nicht mit Homonymen (*vis – vis*) verwechselt werden können.

Verb

- es geläufige und leicht identifizierbare Formen sind, d.h.
- keine Verwechslung naheliegt (*currit – curret – currat; amavisti – amavistis; ferret – feret*),
- im Text wenig Wechsel von Modus und Tempus vorliegt,
- **deutliche** Indikatoren (z.B. Konnektoren, temporale Adverbien, explizit genannte Subjekte, Satzzeichen, **eindeutige Tempusmarker**) auf P. N. T. M. D. hinweisen,
- es sich um ein Verb mit regelmäßiger Stammbildung handelt,
- **es sich nicht um Komposita von unregelmäßigen Verben (wie z. B. *deerat*) handelt**
- es keine Formen sind, die selten in Texten vorkommen (z.B. **1.** und 2. P. passiv, Imperative und Part. Perf. eines Deponens, Infinitiv Präsens passiv).

Substantiv und Adjektiv

- es geläufige und leicht identifizierbare Formen sind, d.h.
- es keine Verwechslungsmöglichkeit gibt (z.B. eindeutige Kasusendungen, Superlativ),
- der Kontext keinen alternativen Bezug suggeriert,
- deutliche Indikatoren (z.B. Präpositionen, Wortstellung, Attribute aus derselben Deklination in unmittelbarer Nähe, Komparativ mit *quam*) die Entschlüsselung der morphologischen Funktion nahelegen,
- das Adjektiv nicht substantiviert ist.

Pronomen

- es geläufige und leicht identifizierbare Formen sind, d.h.
- die Form in lateinischen Texten häufig vorkommt,
- es sich nicht um Indefinitpronomina handelt,
- es keine Verwechslungsmöglichkeit gibt (z.B. *eo, is, ii, horum, harum*),
- es sich um Formen handelt, die der a-/o-Deklination angehören,
- der Kontext keinen alternativen Bezug suggeriert,
- Indikatoren (z.B. Präpositionen) die Entschlüsselung der morphologischen Funktion nahelegen,
- nicht aus anderen Sprachen fälschlich interferiert werden kann (z.B. *his* lat. – engl.),
- es sich nicht um substantivierte Pronomina im Neutrum Plural handelt,
- das Possessivpronomen nicht substantiviert verwendet wird (z.B. *sui* – die Seinen).

D) Syntax

Allgemein

Die/Der MKK kann syntaktische Phänomene erkennen und richtig wiedergeben, wenn

- die unter Punkt A (Sinn) und Punkt C (Morphologie) genannten Kriterien zumindest teilweise erfüllt sind,
- der Kontext keine alternative Lösung suggeriert,
- aufeinander zu beziehende Elemente in unmittelbarer räumlicher Nähe zueinander stehen,
- es sich nicht um selten in Texten auftretende syntaktische Phänomene handelt.

Satzglieder

Die/Der MKK kann Satzglieder übersetzen, wenn

- der Kontext keine alternative Lösung suggeriert,
- das lateinische Verb denselben Kasus regiert wie seine deutsche Entsprechung,
- Nominalendungen keine Verwechslungen der Deklinationsklassen zulassen (nicht z. B.: die Endungen *-i, -um, -a, -is*),
- es sich nicht um Prädikativa handelt.

Kasuslehre

Die/Der MKK kann die Funktion eines lateinischen Kasus im Deutschen adäquat ausdrücken, wenn

- die Form eindeutig erkennbar ist (siehe Punkt C Morphologie),
- die Form wörtlich übersetzbar ist,
- ein Ablativ mit „mit“ oder „durch“ übersetzt werden kann.

Satzwertige Konstruktionen

Die/Der MKK kann einen **AcI** erkennen und richtig wiedergeben, wenn

- er von einem **geläufigen** finiten Verb des Wahrnehmens, der sprachlichen Äußerung, des Wissens oder des Glaubens abhängig ist,
- das finite Verb vor dem AcI steht,
- er keine Possessivpronomina enthält,
- er keine weiteren satzwertigen Konstruktionen enthält,
- er keinen Infinitiv Präsens passiv enthält,
- es sich nicht um einen AcI Futur handelt,
- Akkusativ und Infinitiv sehr nahe beieinander stehen,
- der Subjektsakkusativ eindeutig identifizierbar ist,
- er kein Reflexivpronomen enthält (außer *se* als männlicher Subjektsakk. in der 3. P. Sg).

Die/Der MKK kann einen **NcI** erkennen und richtig wiedergeben, wenn

- er von ***dicitur* und *videtur*** abhängig ist,
- er keine weiteren satzwertigen Konstruktionen enthält,
- das Subjekt explizit genannt ist.

Die/Der MKK kann ein **Pc** erkennen und richtig wiedergeben, wenn

- das Bezugswort explizit im Satz genannt ist,
- **Bezugswort und Partizip durch maximal ein Satzglied getrennt sind,**
- das Bezugswort vor dem Partizip steht,
- der Kontext kein alternatives Bezugswort suggeriert,
- Partizip und Bezugswort derselben Deklinationsklasse angehören,
- sich das Partizip auf das Subjekt oder Akkusativobjekt bezieht,
- **Vorzeitigkeit vorliegt (PPP),**
- **das Partizip Präsens im Nom. Sg. steht,**
- es sich nicht um das PP eines Deponens handelt.

Die/Der MKK kann einen **Abl. abs.** erkennen und richtig wiedergeben, wenn

- er an der Spitze des Satzes steht,
- Bezugswort und Partizip durch **maximal ein Satzglied** getrennt sind,
- Partizip und Bezugswort derselben Deklinationsklasse angehören,
- Vorzeitigkeit vorliegt (PPP),
- es sich nicht um das PP eines Deponens handelt,
- er nicht in einem Gliedsatz / syntaktisch komplexen Umfeld vorkommt.

Konstruktionen mit nd-Formen

Die/Der MKK kann nd-Formen in ihrer Funktion erkennen und richtig wiedergeben, wenn

- es sich um die Verbindung *ad* + nd-Form handelt,
- es sich um ein Gerundiv als Prädikatsnomen mit *esse* handelt, **das nicht verneint ist, nicht unpersönlich verwendet wird (z.B. *laborandum est*) und nicht im AcI steht.**

Satzarten

Hauptsätze

Die/Der MKK kann indikativische Fragesätze erkennen und richtig wiedergeben, wenn

- es sich um Ergänzungsfragen handelt,
- sie mit substantivischen Fragepronomina im Nominativ oder Akkusativ eingeleitet sind.
- sie nicht mit adjektivischen Fragepronomina eingeleitet sind,

Die/Der MKK kann **konjunktivische Hauptsätze** erkennen und richtig wiedergeben, wenn

- sie einen Irrealis enthalten und Teil einer konditionalen Periode sind.

Die/Der MKK kann einen **Relativen Anschluss** erkennen und richtig wiedergeben, wenn

- das Bezugswort gegen Ende des vorangegangenen Satzes steht,
- das Relativpronomen im Nominativ oder Akkusativ steht.

Gliedsätze

Die/Der MKK kann indikativische **Relativsätze** erkennen und richtig wiedergeben, wenn

- das Bezugswort unmittelbar vor dem Relativsatz steht,
- das Relativpronomen an der Spitze des Relativsatzes steht,
- keine Verwechslungsmöglichkeiten (z.B. mit *quam, quod*) vorliegen,

- sich das Relativpronomen nicht auf ein allein stehendes Neutrum eines Pronomens bezieht (z.B. *ea, quae*)
- das Relativpronomen nicht im Genitiv oder Ablativ steht,
- der Kontext nicht ein anderes Bezugswort suggeriert.

Die/Der MKK kann **indikativische Gliedsätze** erkennen und richtig wiedergeben, wenn

- sie mit geläufigen Konjunktionen (z.B. *postquam, quamquam*) eingeleitet werden,
- es keine Verwechslungsmöglichkeiten (z.B. *quod, ut, cum, dum, ubi*) gibt.

Die/Der MKK kann **konjunktivische Gliedsätze** erkennen und richtig wiedergeben, wenn

- die Konjunktion an der Spitze des Gliedsatzes steht,
- die Konjunktionen in ihren Grundbedeutungen (z.B. *ut* „dass“; *cum* „als“, „nachdem“, „weil“) wiedergegeben werden können.

Die/Der MKK kann **indirekte Fragesätze** erkennen und richtig wiedergeben, wenn

- es sich um indirekte Ergänzungsfragen mit den Fragewörtern *quis, quid, cur, quomodo, ubi, quando* handelt,
- sie nicht mit adjektivischen Fragepronomina eingeleitet sind,
- ein Verb des Fragens unmittelbar davor steht,
- externe Indikatoren das korrekte Zeitverhältnis nahelegen.

2.2. Definition der/des MKK im Bereich IT (vierjähriges Latein)

A) Sammeln und Auflisten

Lehn- und Fremdwörter

Die/Der MKK kann die Aufgabe lösen, wenn

- der Beginn des gesuchten Wortes gleich ist wie der des vorgegebenen Fremd- bzw. Lehnwortes,
- keine starken Distraktoren (lateinische Wörter, die eine ähnliche Lautkombination aufweisen) vorhanden sind,
- beim Fremd- und Lehnwort derselbe Tempusstamm verwendet ist wie beim Textzitat.

Wortbildungselemente

Präfixe/Suffixe

Die/Der MKK kann durch **Derivation** entstandene Wörter in ihre Bestandteile zerlegen, wenn

- das Grundwort nicht verändert ist (z. B. durch Verkürzung, Lautwandel),
- das Wörterbuch entsprechende Hilfen bietet,
- die Bedeutung des Präfixes der häufigsten Bedeutung der jeweiligen Präposition entspricht,
- das Präfix *in-* im Deutschen mit *un-* wiedergegeben werden kann,
- das Grundwort ein geläufiges Vokabel ist,
- das Textzitat eines zu bestimmenden Suffixes im Nominativ Sg. steht,
- das anzugebende Grundwort kein Deponens ist.

Zusammengesetzte Wörter

Die/Der MKK kann durch **Komposition** entstandene Wörter in ihre Bestandteile zerlegen, wenn

- keines der beiden Grundwörter stark verändert ist,
- keines der beiden Grundwörter ein seltenes Vokabel ist,
- das Wörterbuch entsprechende Hilfen bietet.

Wortfamilien

Die/Der MKK kann die Aufgabe lösen, wenn

- die Zahl der möglichen Lösungen die geforderte Zahl der Lösungen deutlich übersteigt,
- der gemeinsame Stamm nicht verändert ist.

Wortfelder

Die/Der MKK kann die Aufgabe lösen, wenn

- die Zahl der möglichen Lösungen die geforderte Zahl der Lösungen deutlich übersteigt,
- die Lösungswörter **sehr** bekannte und häufig verwendete Vokabel sind (vorzugsweise Nomina),
- die Elemente geringe Komplexität aufweisen (z.B. Einzelwörter, keine Redewendungen),
- es leicht nachvollziehbar ist, dass die Lösungswörter als Synonyme bzw. als Ober- und Unterbegriffe zueinander in Beziehung stehen.

Sachfelder

Die/Der MKK kann die Aufgabe lösen, wenn

- die Zahl der möglichen Lösungen die geforderte Zahl der Lösungen deutlich übersteigt,
- die Lösungswörter **sehr** bekannte und häufig verwendete Vokabel sind (vorzugsweise Nomina),
- **die Elemente geringe Komplexität aufweisen (z.B. Einzelwörter, keine Redewendungen),**
- **die Elemente des Sachfeldes konkret sind,**
- es leicht nachvollziehbar ist, dass sich die Lösungswörter auf denselben Sachbereich beziehen.

Synonyme und Gegenbegriffe

Die/Der MKK kann Synonyme und Gegenbegriffe finden und zitieren, wenn

- die Begriffe nahe bei einander stehen,
- es sich um Wörter handelt, die häufig in Texten vorkommen,
- **es sich um konkrete Begriffe handelt.**

Stilmittel

Die/Der MKK kann ausschließlich Beispiele für **Alliterationen, Anaphern, Asyndeta, Polysyndeta** und **Rhetorische Fragen** finden und zitieren.

Die/Der MKK kann weiters Beispiele für **Hyperbata** finden und zitieren, wenn

- **im Text mehrere richtige Lösungen geboten werden,**
- **die beiden aufeinander zu beziehenden Wörter derselben Deklinationsklasse angehören.**

Die/Der MKK kann weiters Beispiele für **Antithesen** finden und zitieren, wenn

- der Gegensatz im Text deutlich sprachlich markiert ist (z.B. *aut – aut*),
- die Begriffe **nahe beieinander** stehen,
- **die Begriffe geläufig und konkret sind.**

B) Gliedern und Strukturieren

Bezüge herstellen

Die/Der MKK kann zur Textkohärenz beitragende Verweise im Text richtig deuten, wenn

- die Bezugnahme durch inhaltliche und grammatikalische Kriterien leicht erkennbar ist,
- die Antwort sich nicht auf einen Sachverhalt (z.B. die Sonne geht unter) bezieht, sondern durch ein einzelnes Wort (z.B. die Sonne) wiedergegeben werden kann.

Formale Gliederung

Die/Der MKK kann **Hauptsätze** erkennen und zitieren, wenn

- der Hauptsatz nicht durch Gliedsätze zertrennt ist.

Die/Der MKK kann **Gliedsätze** erkennen und zitieren, wenn

- Anfang und Ende der Gliedsätze deutlich markiert sind (z.B. Konjunktionen am Anfang des Gliedsatzes, Satzzeichen),
- die unterordnende Konjunktion eindeutig als solche erkennbar ist.

Die/Der MKK kann **satzwertige Konstruktionen** erkennen und zitieren, wenn

- die Bedingungen von „L4-ÜT D (Syntax)“ (s.o.) zutreffen,
- die satzwertige Konstruktion innerhalb des Hauptsatzes auftritt,
- die strukturelevanten Elemente (wie z.B. Subjektsakkusativ, Infinitiv, Partizip) leicht zu identifizieren sind,
- das Satzgefüge nicht zu komplex ist.

Strukturieren ausgewählter Passagen

Die/Der MKK kann **einem Abschnitt des IT eine vorgegebene Überschrift korrekt zuordnen**, wenn

- die Überschrift eine Zusammenfassung des ganzen Abschnittes ist,
- sich der Abschnitt inhaltlich deutlich von anderen Passagen des IT unterscheidet,
- der Abschnitt überschaubar ist,
- sich ein Distraktor **sehr** deutlich von der richtigen Lösung unterscheidet.

Die/Der MKK kann **Inhaltsangaben zu einzelnen Abschnitten des IT richtig reihen**, wenn

- sich die Inhaltsangaben im Wortmaterial eng an die Passage halten,

- die Inhaltsangaben die Textpassage nicht stark abstrahieren,
- sich die Inhaltsangaben auf einen konkreten Sachverhalt beziehen,
- die jeweilige Passage inhaltlich und sprachlich **leicht** verständlich ist.

Einteilen in Sinnabschnitte

Die/Der MKK kann den IT in Abschnitte einteilen und seine Entscheidung begründen, wenn

- die Struktur des IT durch verschiedene Indikatoren (z.B. Subjektswechsel, Konnektoren, Absätze) mehrfach markiert ist,
- die Begründung aus den Indikatoren unmittelbar abgeleitet werden kann.

C) Zusammenfassen und Paraphrasieren

Einzelne Sätze

Die/Der MKK kann Sätze im Sinne des IT ergänzen, wenn

- der vorgegebene Satzteil eine Formulierung des IT abbildet,
- der vorgegebene Satzteil im Text **leicht** auffindbar ist (Schlüsselwörter),
- die Struktur der Passage, aus der sich die Lösung erschließen lässt, einfach ist.

Einzelne Passagen und Gesamttext

Die/Der MKK kann die Passage / den Text zusammenfassen und paraphrasieren, wenn

- der zu bearbeitende Text strukturell **leicht** überschaubar ist,
- es sich um konkrete Inhalte handelt, deren Abfolge leicht nachvollziehbar ist.

D) Gegenüberstellen und Vergleichen

geschlossene Formate

Übersetzungsvarianten von einzelnen Wörtern

Die/Der MKK kann aus vorgegebenen Bedeutungen die im Kontext richtige auswählen, wenn

- die Passage kurz und der Kontext **leicht** verständlich ist,
- die Distraktoren sich deutlich von der richtigen Übersetzung abheben,
- die gesuchte Bedeutung in Texten häufig vorkommt.

Übersetzungsvarianten zu Satzteilen / Sätzen

Die/Der MKK kann aus vorgegebenen Übersetzungsvarianten die richtige auswählen, wenn

- die Lösung nicht ausschließlich aus dem Kontext zu erschließen ist,

- die Distraktoren sich deutlich, d.h. durch mehrere Fehler, von der richtigen Übersetzung abheben oder eindeutig falsche Elemente enthalten,
- die richtige Übersetzung möglichst nahe am lateinischen Text bleibt.

Richtig-falsch-Aufgaben

Die/Der MKK kann im Rahmen von Richtig-falsch-Aufgaben eine Aussage als richtig oder falsch einstufen, wenn

- sich die Aussage auf eine inhaltlich und strukturell leicht verständliche Textstelle bezieht,
- die zu bewertende Aussage kurz und eindeutig ist,
- es sich um keine durch Kombination verschiedener Textstellen zu erschließende Aussage handelt,
- ein geläufiges Wort als Schlüsselwort in der Passage vorkommt.

Vergleichen von Textpassagen

Die/Der MKK kann vorgegebene Passagen aus einem Vergleichstext Passagen aus dem Interpretationstext zuordnen oder umgekehrt, wenn

- die Parallelität offensichtlich ist,
- es sich um überschaubare Einheiten handelt,
- der Vergleichstext inhaltlich und sprachlich leicht verständlich ist.

offene Formate

zusätzliche Texte / Textteile

Die/Der MKK kann **Parallelen bzw. Unterschiede** zwischen dem Interpretationstext und einem Vergleichstext finden, wenn

- die Parallelität offensichtlich ist,
- der Unterschied bei oberflächlicher Betrachtung erkennbar ist,
- die betreffende Passage und der Vergleichstext sprachlich und inhaltlich leicht verständlich sind,
- es mehr Parallelen bzw. Unterschiede gibt, als in der Aufgabenstellung verlangt werden.

Die/Der MKK kann einen Vergleichstext **ausgehend von Leitfragen** mit dem IT in Beziehung setzen, wenn

- die betreffende Passage im IT und im Vergleichstext sprachlich und inhaltlich **leicht** verständlich ist,
- die Leitfrage konkrete Informationen aus dem IT oder dem Vergleichstext in den Blick nimmt.

Bildliche Darstellungen

Die/Der MKK kann Parallelen und Unterschiede zwischen dem IT und einer bildlichen Darstellung herausarbeiten, wenn

- die Parallelen an konkreten Objekten festzumachen sind,
- die Unterschiede an vordergründigen Elementen der bildlichen Darstellung festzumachen sind,
- **die entsprechenden Bezüge im Text gut erkennbar sind,**
- **es mehr Parallelen bzw. Unterschiede gibt, als in der Aufgabenstellung verlangt werden.**

E) Sich Auseinandersetzen und Stellungnehmen

Sich Auseinandersetzen anhand von Leitfragen

Die/Der MKK kann sich mit dem IT anhand von Leitfragen auseinandersetzen, wenn

- die Leitfrage konkrete Informationen aus dem IT oder Vergleichstexten in den Blick nimmt,
- die betreffende Passage des IT sprachlich und inhaltlich **leicht** verständlich ist.

Stellung nehmen

Die/Der MKK kann zum IT oder zu Aussagen über den IT Stellung nehmen, wenn

- er einen Bezug zum Inhalt des IT herstellen kann,
- die entsprechenden Aussagen sprachlich und inhaltlich **leicht** verständlich sind.

F) Kreativaufgaben

Formulieren von Überschriften

Die/Der MKK kann eine zu einer Kernaussage des Textes passende Überschrift zum IT formulieren, wenn

- zumindest eine Kernaussage leicht aus dem Gesamttext zu erfassen ist,

- es mehrere richtige Lösungen gibt.

Verfassen von Antwortschreiben bzw. eines Porträts, Dialogisieren

Die/Der MKK kann Kreativaufgaben lösen, wenn

- der verlangte Perspektivenwechsel einfach zu bewältigen ist,
- die relevanten Passagen des IT und ggf. des Vergleichstextes sprachlich und inhaltlich leicht verständlich sind.

Fortsetzen des Textes, Formulieren eines neuen Endes

Die/Der MKK kann den IT fortsetzen bzw. ein neues Ende formulieren, wenn

- der Text eine klare inhaltliche Struktur aufweist,
- sich die Fortsetzung bzw. das neue Ende aus dem Zusammenhang ergibt,
- es mehrere mögliche Lösungen gibt.